

In eigener Schlinge gefangen.
(In vier Bildern.)



1. „Ni, a Sajerl hat sich wieder gefangen in meiner Wasch'n, gleich 'werd' i di' hab'n.“



2. „Na, spring' net so narrisch, es hilft dir do nit.“



3. „Damischer Kerl, du bewirgst mi ja, Gille, Gille!“



4. „Hab' ich dich endlich, du miserabler Hofenlieb!“

— Gut und doch auch wieder nicht. Gerichts-Vorsitzender: „Sie gaben auch vor, schwer verletzt zu sein. Auf der Wache hat man aber davon nichts bemerkt.“
Kläger: „Das ist es ja eben, daß bei mir alles so schnell heilt!“
— Auch ein Glück. A.: „Ich weiß mir gar keinen Rat mehr, so schrecklich viele Ratten habe ich, die freien mir alles auf.“
B.: „Sie Glücklicher!“
A.: „Was jagen Sie?“
B.: „Bei mir verhungert sogar das Ungeheuer.“

Ein Interpret.



Wird ich umher in diesem edlen Kreise, Welch holder Anblick macht mein Herz erglühn! (Zaunhauer.)

— Eine Schattenseite. Professor: „Die Erfindung der Buchdruckerkunst war wohl die segensreichste, die es je gegeben hat.“
Etamgaalt: „Na, na, es ist doch schon so mancher auf eine Heiratsannonce hineingefallen!“

Berichtsbild.



Wo ist Schelm Amor?

— Enttäuschung. „Heberall wirst aus'ichnert heut'atag — wie ich da in der Stadt am Bahnhof aussteig' und in d' Restauration geh, ruft alles: Kellner, eine Bouillion! Ich bestell' mir also auch eine — kostet fünf Nidel — und was war's? A ganz gewöhnliche Fleischbrüh!“
— Verräterisch. A. (zum Freunde, der ihm den entliehenen schwarzen Anzug zurückbringt): „Na, den hast Du natürlich verlegt gehabt, alter Junge?“
B.: „S bewahre, auf einer Festlichkeit war ich; wie kommst Du auf den Gedanken?“
A.: „Am, ich meine nur, an der Soie fehlten nämlich sämtliche Knöpfe... und die fehlen noch immer.“
— Wohlerwogen. „Tante, heb' Deine Hand vor meinen Mund! Ich muß gähnen, ich hab' aber in der rechten Hand 'n Butterbrot und in der linken 'ne Semmel!“

Ein Selbsttrost.



Sonntagsjäger: „Macht nichts, daß ich ihn gefehlt habe; mir ist omedies ein Beefsteak lieber!“

— Nichtigstellung. „Daß Felsberg sich gesellschaftlich so auffallend abhebt — er verkauft doch aber ganz bedeutende Einkünfte.“
A.: „Ja — das heißt: seine Einkünfte sind ganz bedeutend, aber seine Frau verfrisst darüber.“

In schwer.



Herr (zum Kollutischer): Haben Sie den Zentner Vanbeisen von der Bahn mitgebracht?
Kufischer: Ne, es wurde zu schwer für die Pferde. — Ich habe dafür aber den Zentner Bettfedern mitgebracht!

— Auf alle Fälle. „Guten Morgen, Herr Schulze, hab's in der Zeitung gelesen — gratuliere zu den Zwillingen!“
„Ach, das bin ich ja nicht, das ist ja der A. M. Schulze in der Zischertstraße!“
„So, so — na, dann gratuliere ich erst recht!“

Das genügt.



Lun Sie aber um Himmels willen nicht zu viel Wasser in den Wein!
I wo, ausjeschlossen, id probiere doch erst immer!

— Gemütsmenich. Auf dem Fluße gerät ein Ruderer infolge Venterns seines Bootes in Lebensgefahr. Das Montörpersonal einer in der Nähe liegenden Fabrik hat den Vorgang bemerkt und rettet den Verunglückten. — Als der Fabrikbesitzer von dem Vorfall hört, brummt er: „Also haben die Kerle doch wieder zum Fenster hinausgegafft!“

Heber seine Kraft.



Sie: „Ach, Gustav, du ahnst nicht, wie lieb ich dich habe, aber du mußt auch mir einen Beweis deiner Liebe geben. Schenk mir einen 40Pferdigen Wagen.“
Er: „D, Alma, ich und 40 Pferdekräfte!“

— Uebertrieben. Madame: „Nun haben Sie doch eine geschlagene Stunde gebraucht, um oben die paar Bücher abzustauben!“
Dienstmädchen: „Eine Stunde? Das ist nicht möglich, ich bin doch nur zehn Seiten in meinem Roman weitergekommen!“

Voshast.



Gast: „Kellner, wie ist's denn mit meinem Hirn?“
Kellner: „Ja, damit sieht's schlecht aus!“
Gast: „Warum denn?“
Kellner: „Keins da!“

— Barbar! „Nun, wie gefalle ich Dir heut, Männchen?“
„Wenn ich nicht wüßte, wie's gemacht wird — sehr gut!“
— Werden Schaden hat...
Alter Becher: „Es ist schrecklich, daß ich vom Jochen diese rote Nase bekommen habe.“
Freund: „Na, alles hat sein Gutes; wenn sie Dir jetzt mal erfriert, fällt's weiter nicht auf!“

— Seherkold. Mit dem ihm eigenen Feuererimer stürzte sich Professor Grünler sofort auf diese brennende Frage.
— Unter Diensthöten. „Ist die Anna denn noch nicht mit ihrem Kutischer verheiratet?“
„Ne, der hat sie ja wieder fahren lassen.“

In der Verlegenheit.



Madame (unerwartet in die Küche tretend): Nami, Zette, was ist denn das auf dem Stuhl da?
Köchin: Det kennen Se nich, Madame? Det is doch 'ne Soldatenmütze!
Madame: Aber wie kommt denn die daher?
Zette: Na, er wird se eben' hinjelaht haben.
Madame: So? Und wo stecht denn dieser „Er“?
Zette: Det soll id ooch wissen?
Ne, Madame, wat Sie ooch allens verlangen, — da wird et wohl besser sein, wenn id gleich ziehe!
— Aujust, komm' vor hinters Spindel!

— Die Puffschneider. Der Förster erzählte mir heute, seine Braut sei zwanzig Jahre alt und hätte fünfzig Tausender Vermögen!
„Om, wie ich ihn kenne, den Aufschneider, ist die Tame mindestens fünfzig Jahre und hat höchstens fünfundsanzigtausend!“

— Heikle Frage. Schlächterfrau (zu ihrem Manne, welcher die Kunden grob behandelt): „Wie kannst Du denn den Leuten so grob kommen, ich habe das schon immer gesagt. Lotte, holen Sie von meinem Bruder — mal meinem Manne Alberts Komplimentierbuch.“
Dienstmädchen: „Gnädige Frau, wird es denn aber auch Ihr Herr Bruder entbehren können?“
— Guter Trost. „Mit dem Provisor Müller willst Du Dich verloben, der so knallrotes Haar hat, wie Du es doch immer verabscheultest?“
„Tut nichts; bis er heiraten kann, ist es längst grau.“
— Dunkle Antwort. „Nun, Angeklagter, seien Sie mal aufrichtig: Das Fenster, durch das Sie einfliegen — hat es offen gestanden oder war es geschlossen?“
„Offen gestanden: geschlossen!“

Der eingegangene Anzug.



Kunde (im Kleiderladen): „Ich wollte mich über diesen Anzug beschweren, den mein Junge hier trägt! Der ist nur ein einziges Mal naß geworden...“
Gändler: „Nun, das hat ihm nichts geschadet, wie ich sehe: nicht 'n bisschen ist er eingegangen.“
Kunde: „Dho... den habe ich doch ursprünglich für mich gekauft!“

— Ehe - Schüttelreim. „Kriegt der Mann die Wiffen kalt, Nimmt ein End' das Küffen bald.“
— Darum also! Drogist (zum Lehrling, der über eine Säureflasche gestolpert ist): „Gel — siehst Du nicht, daß Vorsicht d'rauf steht?“

— Ueberzeugende Bemerkung. Madame (zu der stellaschenden Köchin, die die Zeugnisse auspackt): „Auf Zeugnisse gebe ich nicht viel!“
Köchin: „Dann habe ich hier außerdem die Photographien von sämtlichen Herrschaften, für die ich gekauft habe — nebst Gewichtsangabe!“

Kindlich.



Lieschen (einen Mann mit großen Ohren erblickend): Du, Mama, der Mann hat wohl ein Paukenfell in seinen Ohren?

— Ein Genießer. „Wann stehst Du denn jetzt immer auf, seit Du im Ruhestand bist?“
„Um neun Uhr; aber ich lasse mich immer schon um sechs Uhr wecken wie früher, damit mich das Liegenbleiben desto besser freut.“
— Raft der Gewohnheit. „Mein Pferd scheint vorher einem verschuldeten Baron gehört zu haben. Jedesmal, wenn ein Schneider oder Schuster des Weges kommt, will es in eine Seitengasse einbiegen.“

Die Kleine Zweiflerin.



Gouvernante: „Sieh, Gretchen, ein Storch.“
Gretchen: „Also doch!“

Umschrieben.



Frißl: „Papa, Papa, das Barometer ist gefallen!“
Papa: „Was machst Du da für Aufsehen damit, Du dumme Junge?“
Frißl: „Na ja, es ist gefallen, nämlich mir aus der Hand auf den Fußboden, und ist kaputt!“

— Weiser Rat. Professorsgattin: „Herr Doktor, mein Mann ist so sehr zerstreut, geben Sie mir doch einen Rat, was ich mit ihm machen soll.“
Mutter: „Sa, ja, wenn die Wädel erst den Einwurf des Briefkastens erreichen können, dann ist's vorbei mit der Kindlichkeit.“

Hochinteressant.



„Was sind denn die Bestens für Leute?“
„Hochinteressante Familie! Schon drei ihrer Mitglieder wurden vor Gericht für verriickt erklärt!“

— Gewissenhaft. „Sagt Du's Deinem Vater, er soll mir schlecht gestern die französische Letzting g'ing.“
„Aber, Herr Lehrer, ich werde doch nicht aus der Schule schwagen!“

Tautalsqualen.



Wie sich der Herr Verdimpfel die Qualen der Hölle vorstellt.

— Die guten Freundin. „Gretchen, Müller ist wirklich keine Schönheit.“
Bella: „Nein; aber wenn man sie fingen hört, vergißt man ihr Gesicht.“
— „Mein Gott — ist ihre Stimme denn so gräßlich?“

Offenherzig.



Braut: „Nicht wahr, lieber Hons, ich bin Deine erste Liebe?“
Bräutigam: „Sawohl, mein Herz — im neuen Jahr...!“